

Redaktion, Druck und Verlag von  
H. Graßmann,  
Königsplatz Nr. 3.  
Zusatz: Die Beilage 1 1/2 Sgr.  
Abnahme: Königsplatz 3 bei H. Graßmann  
und (Schulzenstraße 17 bei D. S. E. Poppe.)

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich  
15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18 1/2 Sgr.,  
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Boten-  
lohn 5 Sgr.

Nr. 160. Freitag, 12. Juli 1872.

## Deutschland.

**Berlin, 10. Juli.** Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ beschäftigt sich nochmals ausführlich mit der jüngsten Vereinbarung mit Frankreich, hervorhebend, wie die neuesten finanziellen Abmachungen uns bestimmte, näher gelegte Termine sichere, während es bisher Frankreich freistand, den Rest von drei Milliarden schätztenfalls erst am 1. März 1874 zu zahlen. Ferner legt das halbamtliche Blatt den Ton namentlich auch darauf, daß Deutschland durch aus kein Interesse oder Verlangen danach habe, eine oder einige Milliarden der ausstehenden Schuld früher, als bestimmt war, zu erhalten. Wenn Deutschland bloß seine eigenen wirtschaftlichen Interessen zu Rathe zöge, so würden wir wohl eher wünschen mögen, daß die Zahlungen der drei Milliarden sich noch auf eine längere Zeit vertheilten; es war also keineswegs der Wunsch, früher in den Besitz der Kontribution zu gelangen, sondern nur der maßgebend, die Ueberzeugung auch zu betheiligen, daß in dem Wunsch und Anerbieten Frankreichs zugleich ein Anzeichen und eine Bürgschaft einer Friedenspolitik zu finden sei. — Bürgschaft einer Friedenspolitik zu finden sei. — Nach einer vom Rhein her gelangten Notiz, die sich ihrem ganzen Inhalte nach bestätigt, ist das Verbot erlassen worden, daß fortan Schüler nicht mehr an erlassenen Marienischen Kongregationen Theil nehmen dürfen, da in diesen Genossenschaften die Kinder allzufrühzeitig in die Gemeinschaft der kirchlichen Bestrebungen mit allen konfessionellen Schöffheiten hineinbezogen werden. — Endlich ist nunmehr auch das 1. Heft von der in der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Generalstabes redigierten Geschichte des deutsch-französischen Krieges erschienen; dasselbe bildet den Anfang des ersten Theiles und enthält nur die Ereignisse im Monat Juli 1870; ganz besonderes Interesse bietet in diesem Hefte die Mittheilung des von dem General v. Moltke schon 1868 ausgearbeiteten, in großen Zügen im Voraus aufgestellten und im Wesentlichen durchgeführten Operationsplanes. — Gestern sollte hier die erste Sitzung stattfinden in dem Prozesse des Herrn v. Kozmian wider Vindter, den Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ Dieselbe wurde aber ausgesetzt.

**Berlin, 10. Juli.** Ueber die gestern stattgehabte Enthüllung des Steinbildes tragen wir zur Ergänzung heute noch Folgendes nach:

Ueber die Enthüllungsfest selbst haben wir gestern nach einem Telegramm des „W. L. B.“ bereits berichtet.

Ueber den weiteren Verlauf der Festlichkeiten berichtet die „Nat.-Z.“ aus Nassau telegraphisch:

Nachmittags um vier Uhr fand im Kurhause zu Nassau das Festbankett statt. Den ersten Trinkspruch brachte Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst aus. Anknüpfend an das denkwürdige Wort des großen Kurfürsten vom Jahre 1660: „Gedenket, daß ihr Deutsche seid“, führt er aus, wie getreulich die Hohenzollern diesem Waptspruch gefolgt seien und wie diese ihre Berufserfüllung sie und ihr Land an die Stelle gesetzt hätte, wo man sie jetzt erblickt. Und wenn wir jetzt, so endet der Redner seine vom lebhaftesten Beifall aufgenommene Ansprache, so glücklich sind, in dem deutschen Kaiser nicht bloß den erhabenen Monarchen verehren, sondern den liebenswürdigsten der Menschen lieben zu dürfen, so werden Sie gerne mit mir in den Ausrufer einstimmen wollen: hoch lebe der deutsche Kaiser und sein Haus.

In belebten Worten ließ darauf Herr v. Kühlwetter seinen großen Vorgänger im Oberpräsidium von Westphalen leben. Er schilderte die unbegrenzte Liebe, mit welcher die treuen Söhne der rothen Erde an dem Manne gehangen, welcher seine besten Kräfte der Entwicklung der Ordnung und der Freiheit gewidmet hätte.

Appellationsgerichtspräsident Hergenbach von Wiesbaden gedachte sodann der Männer, denen Deutschland sein gegenwärtiges Gestalt verdankt, und ließ das deutsche Vaterland leben, worauf die fast verlungerte Weise des Amdt'schen „Was ist des Deutschen Vaterland“ noch einmal durch die Festräume erkallte.

Der nächste Trinkspruch war dem greisen Biographen Steins, dem Geh. Oberregierungsgerath Verhagen aus Berlin zugefallen. Er schilderte den hohen Werth, welchen Stein wie alle echten Deutschen auf das Familienleben gelegt, ließ den Blick aufwärts auf die vielen Jahrhunderte des Stein'schen Geschlechts bis zum letzten und größten derselben und abwärts zu den Nachkommen Steins in den Familien Gleich, Kellmannsberge und Gröben schweifen und vereinte die Festversammlung zu einem fröhlichen Gläserklang zu Ehren der Familie des Freiherrn v. Stein.

Nach einigen Dankesworten im Namen der Angehörigen Steins gedachte Graf Arnim-Boitzenburg der Weilen, welche sich um das Zustandekommen des Steinbildes im Nassauer Lande und in ganz Deutschland Verdienste erworben und wies insbesondere auf

die hingedachten Letzten des Ausschusses auf, Häusser, Vagenstecher und Gervinus, dankend hin, ein Trinkspruch, welchem später ähnliche auf den gegenwärtigen Vorsitzenden, Präsidenten Simson, und auf andere Mitglieder des Ausschusses folgten. Mit einem poetischen Toast auf die Künstler des Denkmals, den Baurath Jais aus Wiesbaden und den Bildhauer Johannes Pfuhl aus Berlin, welchen Medizinalrath Dr. Lehr von Nassau vortrug, schloß die Reihe der offiziellen Trinksprüche, um die Schauern der freien Verehrbarkeit weit zu öffnen. Es folgten Trinksprüche auf den anwesenden Gelehrten Amerika's, Dr. Bancroft, auf den echt deutschen Bürgermann, vom Stadtrath Lechow Namens der Stadtbehörden Berlins ausgebracht, auf die Gewissensfreiheit — doch wer zählt die Trinksprüche alle, die ein angeregtes und aufmerksames Publikum mit stichtlichem Wohlgefallen anhörete.

Die Festgenossen begaben sich nunmehr nach der städtischen Wiese, wo eine große Halle aufgeschlagen, ein Volksfest im Gange war und ein lebhaftes Bestreben sich kundgab, aus dem Munde einiger der bedeutenden Redner, welche dieser Tag in das Lahnthal geführt hat, Worte der Erinnerung an den großen Helden zu vernehmen, welchem dieser Festtag gewidmet war.

(Deutsche Turnlehrer-Versammlung zu Darmstadt.) In einer am 6. d. stattgefundenen Versammlung Berliner Turnlehrer, welche die deutsche Turnlehrer-Versammlung zu Darmstadt und das deutsche Turnfest in Bonn besuchen wollen, theilte Herr Dr. Euler das vom Darmstädter Local-Ausschuß aufgestellte Programm und die bis jetzt angemeldeten Vorträge mit. Ersteres lautet im Wesentlichen:

Montag, den 29. d. M., Empfang der Gäste und gesellige Vereinigung. — Dienstag, den 30., Versammlung im städtischen Turnhause, Begrüßung der Turnlehrer. Hierauf Uebungen einiger Abtheilungen Schüler und Schülerinnen. Um 1/11 Uhr Zug nach dem Friedhofe und Enthüllung des Denkmals von Spieß. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen. Um 3 Uhr Versammlung im Turnhause. Um 5 Uhr Ausflug nach der Ludwigshöhe. — Mittwoch, den 31., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr 2. und 3. Versammlung. — Donnerstag, den 1. August, Ausflug in die Bergstraße. — Freitag, den 2. August, gemeinschaftliche Fahrt nach Mainz und Bonn.

Vorträge haben bis jetzt bei Dr. Euler angemeldet: 1) Direktor Dr. Lion-Teppig: Winke und Wünsche für Turnlehrer. 2) Gymnasiallehrer Kapfert-Bonn: Einfluß der turnerischen Ausbildung auf die Kriegsfähigkeit. 3) Direktor Dr. Kloss-Dresden: Ueber das Minimum der turnerischen Ausbildung in der Volksschule und die erforderlichen Lehrmittel. 4) Turnhallen-Vorsteher Kluge-Berlin: Die neue Turnhalle des Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin. 5) Rektor Bain-Breslau: Ueber Turnfahrten. 6) Turnlehrer Mendelssohn-Döbenburg: Nicht nur in der Jugend, sondern auch im Alter muß man turnen. 7) Ueber Mädchenturnen.

Es wurde ferner beschlossen, von hier, den 25. d. M. früh über Eisenach (Wartburg) nach Kassel (Wilhelmshöhe) zu fahren. Am 25. und folgende Tage Frankfurt, Heidelberg, Speyer, Worms u. zu bezeichnen und am 29. in Darmstadt einzutreffen. Es wäre erwünscht, daß sich alle Turnlehrer, deren Weg über Berlin führt, zu gemeinsamer Fahrt vereinigen. Fahrpreis-Ermäßigung wird nachgesucht werden. Turnlehrer Manow, Elisabeth-Str. 40, hat sich zur Entgegennahme von schleunigst zu machenden Anmeldungen bereit erklärt.

Die hier erscheinende Zeitung „Post“ erklärt die telegraphische Nachricht der „Breslauer Zeitung“, daß die „Post“ durch Vermittelung des Geh. Rath Hahn in den Besitz der Regierung übergegangen sei, für erfunden.

Der „K. Ztg.“ zufolge ginge man damit um, bei Köln ein stehendes Lager für 100,000 Mann zu errichten.

Dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach hat die französische Regierung eine von Seiten eines der europäischen Cabinete an sie gerichtete Anfrage über gewisse Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl bezüglich des Dites der Abhaltung des nächsten Conclaves dahin beantwortet, daß sie zunächst nicht die mindeste Ursache habe, zu bezweifeln, es werde das Conclave in Rom selbst in voller Freiheit wählen, daß sie aber auch im entgegengesetzten Falle sich verpflichtet erachten werde, nur nach vorgängigem Benehmen mit den andern theilnehmenden Mächten ihre Entschlüsse zu fassen.

Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, das unterm 4. Juli vom Kaiser vollzogen worden ist, und die Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes. Diese Ausführungsbestimmungen, vom Bundesrathe am 5. Juli angenommen, geben wir

nachstehend noch einmal wieder. Sie lauten: 1) Da der Orden der Gesellschaft Jesu vom deutschen Reiche ausgeschlossen ist, so ist den Angehörigen dieses Ordens die Ausübung einer Ordensthätigkeit, insbesondere in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen nicht zu gestatten. 2) Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu sind spätestens binnen sechs Monaten, vom Tage der Wirksamkeit des Gesetzes an, aufzulösen. 3) Die zur Vollziehung des Gesetzes in den einzelnen Fällen zu treffenden Anordnungen werden von den Landes-Polizei-Behörden verfügt. — Außerdem veröffentlicht das offizielle Organ das Gesetz, betreffend die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reichs, vom 1. Juli 1872.

**Emg, 10. Juli.** Der Kronprinz hat heute Vormittag 11 1/2 Uhr über Wiesbaden und Frankfurt die Rückreise nach Potsdam angetreten. Die Ankunft auf der Wildparkstation soll morgen früh 10 1/2 Uhr erfolgen.

**Wien, 8. Juli.** Die griechischen Blätter können sich noch immer nicht über das Resultat der Wahlen in Ungarn erlösen. Sie meinen übrigens, daß die Zerschlagung des Magyarenthums immer mehr fortgeschritten werde, weil dasselbe keine stützende Basis habe, ohne welche selbst größere Staaten nicht existieren könnten, viel weniger ein so unbedeutendes Volk, wie die Magyaren; zugleich sehen sie sich aber genöthigt zu konstatiren, daß in Oberungarn kein einziger slowakischer Kandidat durchgedrungen sei, ein Beweis, die nächsten Brüder der Griechen, obgleich zwei Millionen an der Zahl, im politischen Leben keinen Einfluß besitzen.

Die kirchliche Agitation hat sich gegenwärtig auf ein neues Feld geworfen; von hier aus ist nämlich an sämtliche katholischen Vereine die Aufforderung ergangen, aus Anlaß der „Bedrängniß“ des heiligen Vaters zu gleicher Zeit Prozessionen zu veranstalten. Diese „Bedrängniß“ bezieht sich offenbar auf den jüngsten Konflikt des Vatikans mit dem deutschen Reich; die Spitze der ganzen Demonstration ist so mit zunächst gegen einen Staat gerichtet, mit welchem wir in freundschaftlichen Beziehungen stehen. Was die deutsche Bevölkerung betrifft, so steht zu erwarten, daß sie sich gegenüber dieser kirchlichen Taktlosigkeit nicht ablenken verhalten wird. — In Abelskreisen der Stadt der Nachricht, daß sich die Fürstin Dietrichstein-Mensdorff, Wittve des ehemaligen Ministers des Aeußern demnach mit dem F. M. L. Prinzen von Holstein verheirathet wird. — Erzherzog Wilhelm tritt bereits in einigen Tagen nach Petersburg, um an den großen Truppenmanövern, welche am 16. d. stattfinden, Theilzunehmen.

**Wien, 10. Juli.** Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet neuerdings bestimmt, daß an der Seite des Kaisers die Kaiserin in Berlin erscheinen werde. Von den Ministern würden Graf Andrássy, Kápoli, Fürst Auerperg und der Graf Konyay den Kaiser begleiten.

**Paris, 8. Juli.** Die Regierung hat den Ausgang der Steuerdebatten nicht abwarten wollen und ist schon heute mit dem Antrage, sie zur Emission von 5prozentigen Renten bis in die Höhe von 3 Milliarden nebst Kosten zu ermächtigen, vor die Kammer getreten. Ich habe Sie bereits gestern auf dieses Ereigniß vorbereitet. Der Gesetzentwurf läßt sich über den Zeitpunkt und die Bedingungen der Anleihe nicht weiter aus; das sind Fragen, welche die exekutive Gewalt angehen. Die Vorlage wird daher auch weder in der Kommission noch im Hause zu längeren Debatten Anlaß geben, sondern jedenfalls schon in den nächsten Tagen votirt werden. Zur Ausführung will Herr Thiers, wie man versichert, erst dann schreiten, wenn die Kammer auf Ferien gegangen sein wird; denn er weiß recht gut, daß die Verhandlungen der hochansehnlichen Versammlung einer Kreditoperation nicht gerade als Reklame dienen. Da andererseits der Geldmarkt aus verschiedenen Gründen eine möglichst schnelle Emission wünscht, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, die 750 Souveräne spätestens in 14 Tagen Versailles Lebensluft sagen zu hören. Die Subscriptionsformulare sind in der Staatsdruckerei schon berg hoch aufgestapelt und noch sind die Maschinen in der Rue de la Temple Tag und Nacht in Thätigkeit. Es nimmt eben Alles bei dieser Anleihe kolossale Proportionen an und auch das übrigens vortrefflich organisierte Personal des Finanzministeriums wird hier eine harte Probe zu bestehen haben. Gleichwohl sollen die umfassenden Vorkehrungen getroffen sein, daß die Eichtung und Klassifizierung der Zeichnungen so schnell als möglich von Statuten gehe; denn die Börse kann die Einlagen nicht lange entbehren, und die Prolongation der laufenden Differenz-Geschäfte würde auf die bedenklichsten Verwicklungen stoßen, wenn das baare Geld über die nachfolgende Liquidation hinaus in den Kassen des Staats-

schages gefangen bliebe. Man vermuthet noch immer, daß das große Finanzereigniß sich bis Ende dieses Monats vollzogen haben wird.

Eine Frage, welche, obgleich städtischen Charakters, doch weit über das Reichbild von Paris hinaus in-tressiren dürfte, die der Straßenbenennungen, ist dieser Tage insofern ihrer Lösung nahe gerückt, als die betref-fende Kommission des Gemeinderaths ihre Arbeiten beschloffen hat. Die Kommission will zunächst alle Straßennamen beseitigen, welche unter dem Kaiserreich in einer dynastischen Tendenz gewählt worden sind; dahin gehören also die Boulevards und Avenuen, die nach dem Kaiser, der Kaiserin, dem König von Rom, der Königin Hortense und dem Prinzen Eugen benannt worden sind. Ein zweites Prinzip, welches die Kommission aufstellt und das uns noch vernünftiger erscheint, besagt, daß Niemandem bei Lebzeiten die Ehre widerfahren soll, einer Straße oder einem öffentlichen Plage seinen Namen zu geben. Dies trifft in der Praxis die Herren Haugmann, Pereire, Mac Mahon, Ulrich, Victor Hugo und einige Andere. An ihre Stelle sollen berühmte oder um die gemeine Sache verdiente Männer der Vergangenheit treten, und hier scheint die Kommission ziemlich unparteiisch vorgehen zu wollen; denn sie hätte dem Vernehmen nach als Kandidaten gleichzeitig Lafontaine und Berryer, Frau Roland und den Pere Lacordaire, Diderot und die zur Zeit des Krimkrieges vielgenannte Secur No-falle aufgestellt. Diese Vorschläge dürften im Gemeinderath kaum auf ernstern Widerspruch stoßen, und so wäre denn wieder eine Frage, welche in jeder Umwälzung die Köpfe erhitze, definitiv aus der Welt geschafft.

**Paris, 8. Juli.** Ganz zum Schlusse einer zerfahrenen und anstrengenden Sitzung hat der Finanz-minister heute den Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen er zur Emission der großen Anleihe ermächtigt werden soll. Die inhaltschwere Vorlage besteht aus drei Artikeln. Der erste bezieht das Objekt der in 5prozentigen Rente aufzunehmenden Anleihe auf drei Milliarden; der zweite fügt außer den Spielen der Operation noch die Zinsrückstände von 1872 und 1873 hinzu; nach dem dritten endlich soll es der Regierung gestattet sein, sich im Interesse einer schnelleren Räumung des Landesgebiets mit der Bank von Frankreich und anderen Finanzinstituten über eine Diskontierung der späteren Einzahlungen zu verständigen. So wird mir aus Verfallens berichtet; der Text des Gesetzentwurfs liegt mir nicht vor, und das Haus war bei der Verlesung desselben schon im Aufbruch begriffen und so unruhig, daß mein Gewährsmann dieses oder jenes Detail vielleicht nicht richtig verstanden haben kann. Die Vorlage soll als dringlich (diesmal ohne Widerspruch) an die Kommission für das Budget von 1873 verwiesen worden sein. Ueber die Modalitäten der Anleihe hat sich Herr von Goulard vor dem Hause nicht weiter ausgelassen. Die Regierung wird über den Emissionscours wohl auch erst am Vorabend der Operation schlüssig werden, welche letztere nach der in Börsenkreisen vorherrschenden Ansicht noch in den letzten Tagen dieses Monats vom Stapel laufen soll. Der Cours kann nach Lage der Dinge nur zwischen 84 und 85 schwanken. Wie es heißt, soll der Zinsgenuß schon vom Monat Mai ab berechnet und mithin gleich bei der Emission ein Coupon von 1 1/2 Fr. abgezogen werden, so daß das neue Papier mit Einrechnung des Diskonts für die auf zwei Jahre echnonirten Einzahlungen auf 82 bis 83 Fr. zu stehen kommen dürfte, d. h. 2 bis 3 Fr. theurer, als die Titel der vorjährigen Anleihe von zwei Milliarden. Da der große Feldzug der Bankiers mit einem Ausgleich beendet hat, vermöge dessen jedes Bankhaus, welches einen gewissen Minimalsatz von Subscriptionsen beibringt (die Ziffer dieses Minimums scheint ebenfalls noch nicht festzusetzen), 1/4 pCt. Kommission erhält, ist Ihnen schon bekannt. Die Bonifikation ist mäßig genug, und die Beherrschung des Geldmarktes würden sich schwerlich damit zufrieden gegeben haben, wenn die Regierung nicht in dem reservierten Garantiegeschäft für die letzte Milliarde noch eine Prämie in Händen hätte. Im Hinblick auf diese Konsoilation wollen die Bankiers es nicht mit Herrn Thiers herderben; und beobachten, was man in der Politik eine wohlwollende Neutralität nennt. Das große Publikum des In- und Auslandes rechtfertigt in seinen Dispositionen, wie man wenigstens an der Börse versichert, die kühnen Erwartungen; ich kenne verschiedene Wechselstuben dritten und vierten Ranges, welche mehrere Millionen Rente zeichnen werden; von den großen Häusern, wie Rothschild, Gould, Wallat u. s. w., erzählt man so fabelhafte Ziffern, daß meine Feder sich sträubt, sie wiederzugeben. Wenn man erwägt, daß die erste Einzahlung 12 pCt. betragen wird, so dürfte bei einer dreifachen Ueberzeichnung, wie man sie in kompetenten Kreisen prophezeit, die Kleinigkeit von einer Milliarde in barem Gelde Ende dieses Monats nach



Paris strömen! Allerdings nur für einen ganz vorübergehenden Aufenthalt; denn die Repartition erfolgt sofort nach Schluß der Zeichnungen und die überschüssige Einlage wird binnen 48 Stunden zurückerstattet. Gleichwohl ist eine solche Wertheichung-Wandlung sicherlich, so lange die Welt steht, nicht gesehen worden, und der Fall dürfte wohl auch auf eine längere Zukunft in den Annalen des Wechselgeschäfts ohne Beispiel bleiben. Die nächsten Ausweise der europäischen Banken werden in diesem Betracht Dokumente von wahrhaft geschichtlicher Interesse sein.

Unter den Parteien in Versailles herrscht auch heute die friedlichere Stimmung vor. Die Dispositionen der ganzen Wärmekammer, deren jeder fähig sind, um die spröden Elemente mit einander zu verschmelzen. So beschwört das „Veuille“ die Hadernden, doch wenigstens bis nach Emiffion der neuen Anleihe Frieden zu halten. Nichtsdestoweniger scheint man sich innerhalb der vereinigten Rechten, von den konspiratorischen Allüren noch immer nicht frei machen zu können. Wie das „Avenir national“ behauptet, geht das Gerücht, die H. v. Broglie und Baudin beabsichtigen, der Kammer noch vor den Ferien einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Befugnisse des Herrn Ehlers regeln und seine Verantwortlichkeit definieren sollte. Selbstverständlich wäre ein solcher Antrag, nach Allem, was in den letzten Wochen vorgegangen, eine Kriegserklärung. — Inzwischen hält Mac Mahon darauf, sich von jedem Verdachte der Gemeinlichkeit mit den Unzufriedenen der Rechten zu reinigen. Er hat gestern schon wieder bei Ehlers gespeist.

Paris, 9. Juli. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu: Das Erpöfe des Herrn Goulard zu dem Anleihe-Entwurf betont die Sicherheit der dadurch gebotenen Kapitalanlage. Das Budget befindet sich in vollkommenem Gleichgewicht, der Steuerertrag entspricht den höchsten Hoffnungen, welche man haben können, die Amortisirung der Anleihe sei in umfassendem Maßstabe zugesichert. Der Finanzminister rechnet daher auf starken Zuspruch des Inlandes und Auslandes, zumal die Rente von der Mobilienwerthsteuer befreit bleibt.

London, 10. Juli. „Morning Post“ meldet, daß der Lord-Oberichter Sir Cockburn mit dem Titel eines Earl Cockburn ins Oberhaus versetzt werde. — Aus Glasgow geht die Nachricht ein, daß bei einer gestern daselbst stattgehabten Explosion einer Mühle diese selbst von Grund aus zerstört wurde; 12 Personen wurden, schwer verletzt, aus den Trümmern gezogen, 13 andere werden vermißt. Man vermutet, daß dieselben umgekommen sind.

London, 10. Juli. „Times“ enthalten folgende telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Ungeachtet der Auseinandersetzung Lepess's betrachtet die Pforte den neuen Tarif für den Suezkanal als der Konzeption zuwiderlaufend und wird ihre Ermächtigung nicht erteilen. — Der rumänische Minister Costa Bocu hat die für den Fürsten Karl nachgesuchte Erlaubnis, einen speziell rumänischen Orden einzuführen, nicht erhalten. Die Pforte hat sich jedoch bereit erklärt, auf Empfehlung der rumänischen Regierung, ottomanische Orden zu verleihen. Die Pforte hat ferner in dringender Weise den Wunsch ausgesprochen, daß Rumänien, um eine auswärtige Einmischung zu verhindern, die Israeliten auf bessern Fuß stellen möge.

Newyork, 9. Juli. Die Aktionäre der Erie-Eisenbahn haben einstimmig Watson zum Präsidenten, Diven zum Vizepräsidenten gewählt. — Ein amerikanischer Kreuzer hat in den amerikanischen Gewässern ein kubanisches Kaperschiff genommen. Von der Regierung ist die Verwahrung der Besatzung und des Schiffes in Newyork und die Einleitung der Untersuchung angeordnet worden.

### Provinzielles.

Stettin, 11. Juli. In der Feuerkassen-Angelegenheit fand gestern Abend eine zweite Versammlung von Hausbesitzern und zwar im Schützenhaus statt, die noch schwächer besucht war, als die erste vor etwa 3 Wochen auf der Grünhofbrauerei abgehalten. Das in dieser letzteren Versammlung gewählte Komitee legte einen neuen, an den Magistrat gerichteten Petitionsentwurf wegen Reform der Feuerkasse vor, der mit einigen Amendements angenommen wurde und folgende fünf Punkte umfaßte: 1) Zwangsweiser Beitritt des ganzen Kommunalbezirks Stettin. 2) Periodisch wiederkehrende neue, den augenblicklichen Verhältnissen entsprechende Einschätzung der Gebäude. 3) Klassifizierung der Gebäude nach ihrer mehr oder minder feuergefährlichen Bauart resp. nach der Feuergefährlichkeit der darin betriebenen Gewerbe und dementsprechende Versicherungsprämienätze. 4) Vergütung der durch Blitz, Gas- oder sonstige Explosionen entstandenen Schäden. 5) Zwangsweiser Beitritt sämtlicher Besitzer in den Außenbezirken und in Folge hiervon Aufnahme des Beschusses, wonach die Besitzer in den Vorstädten zum 1. Januar 1873 aus der Feuerkasse ausscheiden sollen, bis zum Austrag der Sache.

Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über die Stadt und deren weitere Umgebung ein äußerst heftiger, zeitweise mit starkem Hagelschlag vermischter Gewitterregen, durch welchen die Straßen sowie Keller- und sonstige niedrig gelegene

Räume an mehreren Stellen zeitweise vollständig unter Wasser gesetzt wurden. Nicht nur hölzerne Rinnsteinbelege gerieten durch den enormen Druck und die große Menge des andrängenden Wassers ins Treiben, sondern beim Mayischen Hause an der Ecke der Breiten- und Schulzenstraße wurden sogar einige der den dortigen Kanal bedeckenden Trottoirplatten losgerissen und drang das Wasser bis zu einer Höhe von über 3 Fuß in den Keller des Mayischen Hauses sowie auch in die unterhalb gelegenen Häuser. Um die Wassermassen aus dem vorgedachten Keller zu beseitigen, waren Diensteute mit einer städtischen Saugpumpe an Ort und Stelle bis gegen 8 1/2 Uhr in Thätigkeit. Daß der schwere Regen und Hagel auch auf den Getreidefeldern mehrfach Schaden angerichtet hat, steht leider zu befürchten.

Während des gestrigen Gewitters wurde der Dampfmaschinen der Dramburg und Herwigischen Spreitfabrik auf der großen Lastraße vom Blitzstrahl getroffen, ohne indessen erhebliche Beschädigungen anzurichten. Wie vor kurzem erwähnt, ist die 14jährige Tochter des Domainenpächters Böcker zu Treuen bei Loigspurlos verschwunden und sind bisher die sorgfältigsten Nachforschungen nach deren Verbleib völlig resultatlos gewesen. In Folge telegraphischer Nachricht, daß in Barin bei Pencil eine Zigeunerbande angehalten sei, in deren Gesellschaft sich ein dem Vermissten ähnliches Kind befände, sind gestern hiesige Criminalbeamte dorthin abgegangen, um weitere Nachforschungen anzustellen, bisher aber noch nicht wieder zurückgekehrt und das Resultat mithin noch unbekannt. Dagegen meldet die „Straßburger Ztg.“ von dort: „Kant einem gestern bei der Königl. Regierung eingegangenen Telegramm des Königl. Landraths-Amtes zu Erimünde ist das aus Treuen verschwundene Kind bei einer Zigeunerbande auf der Insel Usedom ermittelt und, wie weiter gemeldet wird, als das des Herrn Böcker recognoscirt worden.“

Am 20. d. Mts. soll ein Extrazug von Colberg nach Danzig abgelassen werden. Die Dampfbäder sind in dieser Saison ganz außerordentlich stark besucht. Vorliegenden Nachrichten zufolge ist nicht nur in Divenow, sondern auch in Colberg die Zahl der Badegäste so groß, wie es in früheren Jahren um diese Zeit noch nie der Fall gewesen ist.

Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania“ ist mit 45 Passagieren Dienstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen und gestern mit 51 Passagieren wieder dorthin abgegangen.

Das Kuratorium des „Elisabethstiftes in Zachau“ widmet dem am 4. d. verstorbenen Begründer und Vorstehenden des Hausvorstandes des dortigen Rettungshauses für verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechtes, Pastor emer. Heinrich Michow, einen ehrenvollen Nachruf.

Ein für alle Kreise achtenswerther Erlaß des Berliner Polizeipräsidenten macht die Eltern und Pfleger auf die Notwendigkeit aufmerksam, bei den in den Sommer-Monaten wieder, wie alljährlich, unter Kindern herrschenden Durchfällen und Brechdurchfällen in Erkrankungsfällen sofort einen Arzt zu Rathe zu ziehen und sich nicht auf Hausmittel zu verlassen.

Die Stelle des auf ein Jahr beurlaubten Oberförsters Müller zu Torgelow ist dem Oberförster Leo — bis dahin technischer Hülfsarbeiter bei der Regierung zu Marienwerder — übertragen und der zum Oberförster beförderte bisherige Oberförster-Kandidat und Revierförster Ernst zu Endingen, Regierungs-Bezirk Stralsund, nach Quickborn versetzt worden.

O. Aus Pommern, 8. Juli. Das zweite Heft der Dübahn von Schneidemühl über Kröjanke, Flatow, Königs, Pr.-Stargard nach Dirschau schreitet mit schnellen Schritten seiner Vollendung entgegen. Die Strecke Schneidemühl-Königs hat einen sehr regen Güter- und Personenverkehr, während von letzterem Orte weiter durch die ehemals so berühmte Tucheler Heide endlose Züge mit Arbeitsmaterial, besonders Schwellen und Schienen abgelassen werden. Nicht erfreulich ist die Wahrnehmung, wie sich die Gegenden des Flatower, Schlochau und Contiger Kreises, die der Bahn nahe liegen, seit einem Jahre schon gehoben haben. In Flatow und Contig ist der Mietshwerth der Häuser um 75 bis 100 pCt. gestiegen. In einem Orte wie Contig, der allen Hauptstädten Pommerns, wo es an Kapital nicht fehlt, entwickelt sich natürlich auch Baulust und Unternehmungsgest. Die sogenannten Amtsdörfer des Schlochau-Kreises zwischen Pr.-Friedland, Schlochau und Contig, die ihren großen Export an Getreide früher mit bedeutenden Schwierigkeiten auf Landwegen 8 bis 10 Meilen weit nach Ratze zur See schaffen mußten, haben es jetzt viel bequemer und billiger. Als Beweis dessen, wie einzelne Dörfer sich gehoben haben, mag der Ort Linde, 1/2 Meile von Pr.-Friedland entfernt, gelten. Vor einigen Jahren fanden wir darin nur eine ganz gewöhnliche Dorfschenke. Heute dagegen sind in demselben bereits 7 Gasthäuser, eine komfortabler als das andere. Statt des damals üblichen dünnen Bräunbieres setzt man heute Königsberger Grünthaler, Berliner Aktienbier vor. Derselbe Fußraum, welcher damals 4 Meilen weit für 1 Thlr. 25 Sgr. fuhr, liquidiert nunmehr 3 Thlr. 15 Sgr. Allerdings hat Wagen und Gespann sich auch bedeutend verändert. — Die Arbeitslöhne rei-

gen von Woche zu Woche je näher die Ernte rückt, und mancher Landwirth steht aus diesem Grunde derselben mit Besorgniß entgegen. Die niederen Volksklassen sind förmlich vom Auswanderungsfeber angesteckt. Häufig umlagern ganze Karavannen mit Hab und Gut die Bahnhöfe. So Mancher bleibt nur hier, weil ihm das Reisegeld mangelt. Besonders fehlt es auch an Gelde, und wehe dem Gutbesitzer, der beim letzten Miethwechsel damit Pech gehabt hat!

### Bermischtes.

Ueber die von uns gestern schon erwähnte Auffindung der Leichen der im Jahre 1867 in „Neue Fundgrube“ bei Nagen verunglückten Bergleute wird noch folgendes Nähere berichtet: Am 7. d. Mts. nun kam man bei den weiteren Arbeiten in einer Tiefe von 748 Ellen an einen Querschlag. In diesem lagen, vom Füllorte an bis zur Länge von 16 Rachttern zerstreut, die Ueberreste von ungefähr 50 bis 60 der verunglückten Bergleute. Der Querschlag ist eingebrochen, so daß ein weiteres Vordringen jetzt unmöglich war. In den meisten Fällen sind von den Verschütteten nur die Knochenreste, zerstreut umherliegend, erhalten; bei zweien der bis heute Nachmittags zu Tage Geförderten war die Verbindung von Rumpf, Beinen und Oberschenkel erhalten, auch waren an einigen Stellen die wachstartig veränderten Muskeln an ihrem streifartigen Ansehen noch zu erkennen. Am besten erhalten sind die Kleidungsstücke, namentlich das Lederzeug. Außerdem wurden noch eine große Anzahl Lampen, Blendern, Füllhörner u. s. w. aufgefunden. Bei allen Lampen war der Docht weit herausgezogen, auch waren Reste von Del noch vorhanden. Alles läßt darauf schließen, daß der Tod der Unglücklichen sehr bald nach der schauerlichen Katastrophe erfolgt ist. Die Herausbeförderung der in der Grube befindlichen Ueberreste kann nur langsam vor sich gehen, da bei Aufräumung des Querschlags mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Von einer leichtsinnig dummen Wette, die einen traurigen Verlauf nahm, wird uns berichtet. In der Hafenstraße trafen in der vorigen Woche beim Spazierengehen zwei Männer zusammen, ein kräftiger und ein hagerer, die sich vorher nur oberflächlich oder gar nicht kannten; sie plauderten mit einander und ließen sich endlich in einem Restaurationslokale beim Glase Bier nieder. Dabei kommt u. a. auch die Rede auf die Körperkonstitution des Dicken, welcher seinen Bauch als einen echten Fettsack preist, während der Hagerer behauptet, das sei nur ein Bierbauch, ein Wort giebt das andere, und schließlich kam eine Wette zu Stande, nach welcher sich der Dide zum Beweise seiner Behauptung erbot, er habe einen Fettsack. Um dies zu ergründen, entblößte er sich und sein Gegenpart bohrte ihm in der Magenregion eine ca. 1 1/2 Zoll lange Nadel ins Fleisch, um zu sehen, ob aus der Öffnung Fett oder Bier heraus tropfen werde! Unglücklicherweise hatte die Nadel aber seinen Kopf, der dünne, vermagte sie mit den Fingern nicht herauszuziehen, und ehe andere Instrumente herbeigeschafft werden konnten, war sie, der Bewegung des Muskels folgend, unter der Bauchdecke verschwunden. Der Mann liegt seitdem schwer krank in der Charité.

In einem stark frequentirten Pariser Restaurant saßen vor einigen Tagen zwei junge Leute und nahmen ein splendides Souper ein. Die hohen Gestalten, der Schnitt des Gesichtes und die vollen blonden Haare der beiden Fremden brachten die in dem Restaurant befindlichen Franzosen zu der Ueberzeugung, daß jene Leute Deutsche seien, und diese Ueberzeugung wurde dadurch noch bestätigt, daß in der im gebrochenen Dialekt geführten Unterhaltung der beiden von allen Seiten scharf beobachteten sich auffallend oft das Wort pendule wiederholte. Es konnte nicht fehlen, daß diese Entdeckung von allen Seiten eine Fluth von Schmähsungen gegen Deutschland und die Deutschen hervorrief, und bald nahmen diese Vorangriffe so sehr Ueberhand, daß die beiden jungen Leute auf eine Abwehr sinnen mußten. Einer von ihnen erhob sich und mit dem an die rings herumstehenden Franzosen gerichteten Rufe „Ihr seid würdige Vertreter Eurer feigen Nation“ stellte er so wohl wie sein Begleiter sich in Kampfsposition. Die kräftigen Gestalten und die gewundenen Knotenstücke der Herausfordernden lösteten jedoch den Franzosen einen solchen Respekt ein, daß keiner wagte, ein Wort zu erwidern und daß die Schmähsungen aufhörten. Die beiden jungen Leute benetzten ruhig ihr Souper. Dann erhoben sie sich wieder, und der Sprecher von vorn sagte lächelnd: „Vous lachez! Nous ne comprenons pas un mot allemand, nous sommes Anglais. Adieu!“ Und ehe die Uebigen zum Bewußtsein ihrer Blamage gekommen waren, hatten die Brüder bereits das Restaurant verlassen.

Eine Woche vor dem großen Ausbruche des Vesuvius hat aus Java der Vulkan Merapi, nachdem er sich seit 1863 ruhig verhalten, wieder Beweise eines kräftigen Lebens gegeben. Am Abend des 15. April ergossen sich Lavaströme aus dem Krater, die ganze Dörfer begruben, Abgründe ausfüllten und Flüsse in ihrem Laufe hemmten. Das Bett eines Flusses, an dessen 80 Fuß hohen Ufern alle Bäume verbrannt wurden, wurde 15 Fuß tief mit Lava gefüllt. Mit ihren Dörfern sind sehr viele Menschen zu Grunde gegangen; von den Bewohnern der höher gelegenen Ortschaften bis zu 6000 Fuß weiß man

nicht, da der Berg jetzt unersteiglich ist. Aschen-Stein- und Sandregen folgten der Eruption und vermehrten die gräßliche Verwüstung; an manchen Stellen lag Asche und Sand vier Fuß hoch, was dem Kaffee und anderen Pflanzungen großen Schaden gethan hat. In Solo dauerte der Aschenregen drei Tage lang; es war so dunkel, daß man am Tag Licht brennen mußte. Leichte Erdstöße begleiteten den Ausbruch. Nach den letzten Berichten waren 20 Leichname, ein kleiner Theil der Verunglückten, aufgefunden worden; eine Frau, die sich gerettet hatte, brachte die Nachricht, daß die übrigen Bewohner ihres Dorfes, 160 an der Zahl, sämtlich umgekommen seien.

Ein Verehrer Blondins in Cincinnati kürzlich mit Hinterlassung eines seltsamen Testaments gestorben. Derselbe, ein Kaufmann Namens Agers hat der Familie Blondins für den Fall, daß der berühmte Seiltänzer sich bei seinem Gesichte den Hals bricht, 50,000 Dollars vermacht. Trifft jedoch der Tod Blondins auf natürliche Weise ein, so fällt das Vermächtniß dem Harvard-Kollege bei Boston zu. Bricht sich Blondin nur einen Fuß, ohne den Tod davon zu haben, so erhält seine Familie 10,000 Doll. und schlägt er sich gelegentlich einmal selber nur die Nase ein, so hat der Testator dafür zu dessen Tröst 100 Dollars bestimmt, mit dem Wunsche, daß sie für Wein verausgabt werden, der unter der gekränkten Nase in den Magen des berühmten Seiltänzers fließt.

Am Sonntag, so erzählt der „Fig.“, er eignete sich im Zoologischen Garten ein entsetzliches Unglücksfall. Ein Mädchen, das sich mit einem Kinde auf der den Bärenzinger umgebenden Ballustrade befand, hielt das Kind, damit es die sich unten herumhangelnden Bären besser sehen könne, über die Barriere hinaus. Plötzlich verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte, ehe das Mädchen noch zugreifen konnte, hinab unter die Bären, die es sofort zerrißten. Ein Wärter war nicht zur Stelle; er hätte auch wohl kaum Rettung bringen können.

Das Brüsseler Justizpolizeigericht hat am 8. d. Mts. sein Urtheil in contumaciam in dem Prozeß gegen Camille Rothomb (Neffen des belgischen Gesandten in Berlin), Henri, Bailen und dessen Frau, Langrand-Dumonceau und ihren Sohn, Anatole Langrand, gesprochen. Die beiden Ersten wurden zu siebenjährigem, die übrigen Angeklagten zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Die beiden Ersten haben bereits Verurteilung angekündigt.

Während der letzten Woche herrschte ein ungeheurer Hitze in den Vereinigten Staaten. Die atlantische Küste entlang zeigte das Thermometer bei nahe täglich 100 Grad. Eine in Folge des Sonnenlichtes außergewöhnliche Sterblichkeit besonders unter Kindern ist zu melden. In Newyork sind 300 Todes- und 1000 Erkrankungs-Fälle bekannt. In anderen Städten herrscht eine entsprechende Sterblichkeit.

### Literarisches.

Dr. H. Vertes, die deutsche Einheit in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zur Erneuerung der Kaiserwürde. — Dies Schriftchen ist dem Andenken des Kaisers des Verfassers, Clemens Theodor Vertes, ehemaligen Professors der Rechte in Bonn gewidmet und lehnt sich an des letzteren größeres Werk: „Das deutsche Staatsleben vor der Revolution“ an, indem es zugleich nach den dort aufgestellten Gesichtspunkten die neueste Wendung der deutschen Geschichte betrachtet. Nicht nur den vielen Freunden und Verehrern des vereinigten Vertes wird die Schriftchen eine willkommene Gabe sein, es wird bei dem Interesse, das sein historisch-politisches Werk voller Inhalt in der Lesart darbietet, auch in ganz Deutschland auf zahlreiche Leser rechnen dürfen.

### Börsenberichte.

Stettin, 10. Juli. Wetter heiß. Wind SW. Barometer 28 1/2. Temperatur Mittags + 22°. An der Börse. Weizen steigend, per 2000 Pfd. loco geteilt 68-75  $\frac{1}{2}$  bez., besserer und feiner 76-81  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., der Juli 79  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., der Juli-August 78-79  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 78  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. u. Ob., (gestern Abend 77  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per August-September 77  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 73  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 73  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Frühjahr 70  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Roggen fester, per 2000 Pfd. loco inländischer 4 bis 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., russischer 46-48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli u. per Juli-August 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per August-September 49  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 49  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 49  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. u. Ob., per Frühjahr 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Hafer behauptet, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38-46  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 43  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Erbsen ohne Geschäft, per 2000 Pfd. per Frühjahr 46  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. Winterweizen per 2000 Pfd. loco 98-103  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., September-Oktober 105  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 106  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. u. Ob. Hafer fest, per 200 Pfd. loco 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. u. Ob. Spiritus matt, per 100 Liter 6 100 Prozent loco ohne Faß 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli und Juli-August 24  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., August-September 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Br. u. Ob., September-Oktober 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Br. u. Ob., Oktober-November 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Gr. Frühjahr 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Angemeldet: 1000 Centner Weizen Regulirungs-Preise: Weizen 78  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.



## Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darf.)

Von Ludwig Kibler.

(Fortsetzung.)

„Du kannst Dir den Grund davon gewiß denken. Doch es ist am besten, wenn wir uns einmal gegenseitig offen aussprechen.“

„Ich verstehe, was Du meinst,“ entgegnete er finster. „Willst Du mir etwa einen Vorwurf deswegen machen, weil ich arm bin?“

„Das nicht, Klaus. Aber Du weißt es selbst, wie man hier darüber denkt.“

„Leider habe ich es keinen gelernt. Doch ist Dir das Vorurtheil, das noch an diesem einsamen Strande herrscht, lieber als unser eigenes Glück?“

„Wir müssen uns einmal in die herrschenden Ansichten fügen, wenn wir den Umgang mit den Menschen nicht meiden wollen.“

Er schüttelte mit dem Kopfe. „Wie schwach Du doch bist! Du hast keine Eltern mehr. Du bist Deine eigene Herrin, und kein Mensch kann Dir Vorschriften über Dein Handeln machen.“

„Ich würde es aber nicht ertragen können, wenn man später hinter uns herhinkäme: Die hat er nur ihres Geldes wegen genommen.“

Klaus schwieg nachdenklich einige Sekunden. Dann begann er, die Brauen finster zusammenziehend: „Ich weiß es wohl, daß Du mehr besitzt, als ich; aber deshalb laufe ich Dir nicht nach. Ich kann einmal von Dir nicht lassen, und würde Dich nehmen, wenn Du arm wärest. Du aber schenst anders zu denken.“

Das ist einmal wieder der leidige Schiffertrunkel, der Dein Herz auch gefangen hält.“

„Magst Du es immerhin so nennen. Wir Schiffer halten uns aber gern zu Unfersgleichen und achten unsere Sitte. Leisten meine Eltern noch, so dürfte ich gar nicht daran denken, die Deine zu werden. Ich bin Dir jedoch von Herzen gut — das weißt Du auch. Jedoch nicht eher ziehe ich in Dein Haus, bis Du Deine zerrüttete Wirthschaft in Ordnung gebracht und den Leuten beweisen hast, daß Du Dir selbst zu helfen vermagst.“

Klaus ergriff ihre Hand. „Ich brauche Dir nicht noch einmal zu sagen, daß Du mir mehr werth bist, als all' Dein Geld. Aber kann ich dafür, daß mein Vater mich sein Hauswesen so zerrüttet hinterlassen hat? Ich habe alles Mögliche versucht, mich wieder empor zu arbeiten; es wollte mir jedoch bis jetzt nicht gelingen.“

„Du hast mein Wort. Ich weiche davon nicht ab; denn ich will nicht allein meinen künftigen Gatten selbst achten, sondern verlange auch, daß dies die Leute thun.“ schloß sie. Darauf drückte sie ihm die Hand und eilte dem Dorfe zu.

Klaus sah ihr so lange nach, bis sie aus seinen Augen verschwunden. Dann setzte er sich still an der Düne nieder. Er sann hin und her, wie es ihm gelingen könnte, Frigge's Willen zu erfüllen, fand jedoch keine Aussicht. In der That war es ihm auch beinahe unmöglich, dem Wunsche des stolzen Mädchens nachzukommen.

Er war eines Bauern Sohn. Die wenigen Bauern auf dem Darf existiren von ihrer unbedeutenden Ackerwirtschaft nur kümmerlich. Sie haben gewöhn-

lich nur ein Paar magere Pferde zur Bestellung ihres noch mageren Acker, der fast durchgehends aus Sand besteht. Die fleißigen Bauern suchen daher einen Nebenverdienst darin, daß von den Förstern bezeichnete Brenn- und Bauholz zu fällen und aus dem Walde zu fahren, oder sich nebenbei mit dem Heringfang zu beschäftigen.

Der Vater von Klaus hatte dies Geschäft eine Zeitlang nebenbei betrieben und besand sich nicht übel dabei. Späterhin verlor er ihm das Treiben im Wirthshaus, wo im Winter die wohlhabenden Schiffer bei Grog und Kartenspiel saßen. Es ihnen gleich zu thun, reichten jedoch seine Vermögensverhältnisse nicht aus. Er machte Schulden und hinterließ seinem Sohne eine zerrüttete Wirthschaft.

Klaus hatte zwar einen andern Lebenswandel als sein Vater begonnen. Aber zu einer durchgreifenden Verbesserung seiner häuslichen Verhältnisse konnte er es nicht bringen. Dazu gehörte vor allem Geld. Das zu erlangen, war für ihn um so schwieriger, als seine Lage in dem Dorfe allgemein bekannt war und die Schiffer, welche hier fast ausschließlich im Besitz von Vermögen sind, es vorziehen, ihre Kapitalien in Schiffe zu stecken.

Indem er hierüber in der düstersten Stimmung nachsann, sagte er ziemlich laut vor sich hin: „Wäre es nicht das Beste, wenn Frigge mir selbst die Mittel in die Hand gäbe, meinen heißesten Wunsch, der ja auch der ihre ist, in Erfüllung zu bringen? Doch sie darum bitten, das kann ich nimmermehr!“

Kaum hatte er dies ausgesprochen, so hörte er hinter sich ein heiseres Lachen. Er erhob sich schnell und sah sich nach dem Lachenden um. Da ertönte

daselbe Lachen, aber noch lauter und nicht zu fernem Hören. Jetzt erkannte er in dem Lichte des inzwischen hervorgekommenen Mondes den rothen Haas, der in einer Vertiefung vor einem dunkeln Gegenstande lag.

„Komm nur her!“ rief ihm Haas zu. „Du ver-räthst mich doch nicht,“ fuhr er, auf dem hinter ihm liegenden Gegenstand deutend fort, den Klaus für eine geschlossene Hirschhaut erkannte, „denn wir sind noch von unserer Jugendzeit her alte Freunde und wissen, wo uns der Schuß drückt.“

„Was treibst Du hier?“ fragte Klaus, bald auf Haas, bald auf die Hirschhaut blickend.

„Hm, ich mußte ja mit meiner Ladung, so lange Dein stolzer und spröder Schatz hier war, vor Anker liegen bleiben, sonst wäre mir morgen vielleicht der Förster auf den Hals gekommen.“

„Also hast Du gehört, was eben zwischen mir und Frigge vorgefallen?“

„Na, ob! Die Dirne hat den Teufel im Leibe! Aber ich an Deiner Stelle wollte sie bald zum Nachgeben zwingen.“

„Und wie würdest Du es denn machen!“ fragte Klaus, sich neben Haas niederlassend.

„Ich würde das Mädchen beim Wort nehmen.“

„Es hat sich was von beim Wort nehmen, wenn man sich selbst nicht zu helfen weiß!“

„Höre Klaus, ich hätte es nicht gedacht, daß Du ein solcher Haastapts bist, der sich nie helfen kann. Wenn Du nur die Augen aufmachen willst, so wirst Du sehen, daß der Glückstopf für jeden offen ist, der es versteht, kühn hineinzugreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Emilie Kessel mit Herrn Franz Schmeling (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herr G. Jahn (Stettin). — Herrn Fröhlich (Straßburg). — Eine Tochter: Herrn Reichmann (Straßburg). — Herrn Peters (Grimmen).

Gestorben: Fräulein J. Jansen (Straßburg). — Schneidermstr. Ernst Wille (Straßburg). — Frau M. Schütt geb. Wallis (Barth). — Frau Anna Schmalz geb. Hill (Rauenburg i. Pom.).

## Bekanntmachung.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Rundreise-Billets nach dem Rhein.

Vom 10. d. Mts. ab bis auf Weiteres werden nach Vereinbarung mit den betreffenden Verwaltungen auf der hiesigen Station für die drei ersten Wagenklassen

**Bons zu Rundreisebillets zum Besuche des Rheins**

auf Rechnung der Berlin-Anhaltischen Bahn und der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn verkauft. Der Preis dieser Bons beträgt:

a. via Köln und zurück

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
29 M.	22 M.	15 M.

b. via Gießen und zurück

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
28 M.	21 M.	14 M.

Das Nähere ergibt ein an dem Billetschalter hier ausgehängtes Plakat.

Gegen Abgabe des bei unserer Billetkassette zu Stettin zu bezahlenden Bons erhält der Reisende bei den Billetkassen resp. der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn — Leichter Bahnhof — und der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in Berlin das ab Berlin nach dem Rheine und zurück auf 14 Tage gültige Rundreise-Billet.

Für unsere Bahnstrecke Stettin-Berlin und zurück werden an Reisende, welche obige Bons lösen, Billets mit 18-tägiger Gültigkeit und mit Gewährung von 50 Pfd. Gepäcksfreigewicht pro Billet zu ermäßigten Preisen und zwar:

I. Kl. 6 M. II. Kl. 4 M. III. Kl. 2 M.

ausgegeben. Die Billets I. und II. Klasse berechtigen zur Benutzung der Conterzüge.

Bei der Rückfahrt sind die für unsere Bahnstrecke ausgegebenen Billets unserer Billetkassette zu Berlin zur Abstempelung vorzulegen.

Für die Ueberfuhr von unserem Bahnhof in Berlin nach den Bahnhöfen der Anschlußbahnen und zurück haben die Reisenden sowohl für sich als auch für ihr Gepäck selbst zu sorgen.

Stettin, den 5. Juli 1872.

**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorf. Bahm. Metzenthin.

**Auktion.**

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 12. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal,

Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Porzellan und Glasachen, Kleidungsstücke, Haas- und Küchengeräth.

um 12 Uhr: Tabak und Cigaretten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

## Bekanntmachung.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Saison-Billets nach Thale und Wernigerode.

Vom 10. d. Mts. ab bis Ende Oktober d. J. werden von unserer hiesigen Billetkassette folgende Bons zu Saisonbillets für Rechnung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn verkauft:

a. von Berlin nach Thale und zurück

II. Klasse:	III. Klasse:
6 M.	4 M. 15 P.

b. von Berlin nach Wernigerode u. zurück

II. Klasse:	III. Klasse:
6 M.	4 M. 15 P.

Gegen Abgabe der bei unserer Billetkassette Stettin zu bezahlenden Bons erhält der Reisende bei der Billetkassette der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn in Berlin-Lehrter Bahnhof — das ab Berlin und Thale resp. Wernigerode und zurück auf 6 Wochen gültige Saison-billet.

Ab Berlin ist auf diese Billets die Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge — excl. der Express-Züge — gestattet. Die Rückfahrt kann von allen Stationen der Strecken Oschersleben-Thale und Wernigerode resp. Wernigerode-Ballenstedt aus innerhalb der Gültigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen (excl. der Express-Züge ab Stendal) angetreten werden.

Für unsere Bahnstrecke Stettin-Berlin und zurück werden an Reisende, welche obige Bons lösen, Billets mit siebenwöchentlicher Gültigkeit und mit Gewährung von 50 Pfd. Gepäcksfreigewicht pro Billet zu ermäßigten Preisen u. zwar:

II. Klasse 4 M. 14 P. III. Klasse 2 M. 20 P.

ausgegeben, welche bei der Rückfahrt unserer Berliner Billetkassette zur Abstempelung zu präsentiren sind. Die Billets II. Klasse berechtigen auf unserer Bahn zur Benutzung der Conterzüge.

Für die Ueberfuhr von unserem Bahnhof in Berlin nach dem Lehrter Bahnhof und zurück haben die Reisenden sowohl für sich als auch für ihr Gepäck selbst zu sorgen.

Stettin, den 5. Juli 1872.

**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorf. Bahm. Metzenthin.

## Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle bei Gark a. D. auf der Berlin-Stettiner Chaussee, mit einer Hebestufe von 1 Meile, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs hinter einander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

**Freitag, den 19. Juli cr.,**

**Vormittags 9 Uhr,**

in dem Amtsfokal des Königl. Steuer-Amtes zu Gark a. D. angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur und bei dem Steuer-Amte zu Gark a. D. eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihre Gebote durch eine Kaution von 100 M. baar oder in courshabenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Stettin, den 24. Juni 1872.

**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

**Die Rektorstelle**

an der hiesigen Realschule, wozu ein jährliches Einkommen von 400 M. verbunden ist, wird zum 1. Oktober d. J. erledigt. Geeignete Kandidaten, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, oder abzugeben sich verpflichten, wollen sich zum 1. September d. J. bei uns melden und ihre Zeugnisse einreichen.

Neuwarp i. Pom., den 20. Juni 1872.

**Der Magistrat.**

## Blutarmuth, Nervenschwäche .c.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

## Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt, von **Laurentius**. Dauernde Hilfe und Heilung von Schwachheitszuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse. Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius**, welche einen Oktav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jed. Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hofstraße Leipzig zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen, wenn sie dies durch Axtstöße beschleunigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius.)

Vor den zahllosen Nachahmungen dieses Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen Substitutionschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit Tausende — ja Unzählige — kurirt zu haben. Je unmöglicher dies ist, desto gewisserloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktbesetzungen, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.

Auf dem Gutshofe zu Pinnow bei Rastow stehen 106 fette Hammel und einige fette Kühe zum Verkauf.

## Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,

a. Schule für Bauhandwerker und sonstige Baubestellene;

b. Schule für Maschinen- und Mühlenbauer etc.

**Schülerzahl im Winter 1871-1872: 790.**

Beginn des Wintersemesters am 4. November d. J. Honorar für

Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung

und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.

Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt

gratis

der Direktor

**G. Haarmann.**

## Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagereisen über

**Stettin, Hamburg und Bremen**

**5 mal wöchentlich.**

**R. von Januszkiewicz in Stettin,**

Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich ertheilt.

## Hannoversche Pferde-Lotterie

Ziehung am 15. Juli vor Notar und Zeugen.

**Gewinne:**

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschir 3000 M.

Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschir 2500 M.

1 Paquet, 1 Cig., 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

**1308 andere Gewinne,**

als Geschirre, Reitmäntel, Baddecken, Stallbeden und andere Stallrequisiten.

**Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses**

**Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.**

**Loose sind nur noch bis zum 11. d. Mts. zu haben.**

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Befehlen auf Loose bitten wir zur frankirten Einreichung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen deutlich zu schreiben.

Meine an der Ostkaserne und in unmittelbarer Nähe des projektirten neuen Bahnhofs der Berliner Nord-Eisenbahn belegene, auf das bequemste eingerichtete Schankwirthschaft, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern etc. und kleinem Garten, will ich jetzt gleich oder zum 1. Oktober cr. im Ganzen oder theilweise mit sämmtlichen Utensilien auf mehrere Jahre und unter sehr günstigen Bedingungen, wegen meines andauernden Aufstiegs verpachten.

**Fr. Greese, Demmin.**

## Häuser-Verkauf.

Speziell mir aufgegeben herrschaftliche Pr. vat. n. Geschäftshäuser, in jeder Gegend, in der Stadt, sowie vor dem Thore, jetzt noch mit guten Miethsüberlauf, bei Anzahlungen von 1000-16,000 M. je nach Größe und Qualität, sämmtlich mit gut geordneten Hypotheken, weise zum Kauf nach, Vormittags bis 10 Uhr, Nachm. 4-6 Uhr. Auch schöne Gartengrundstücke und mehrere ländl. Besitzungen zum Verkauf gestellt.

**Emil Versümer.**

Commissionsgeschäft, gr. Wollweberstr. 20, part.

## Hannov. Pferde-Verloosung.

Ziehung am 15. Juli.

Loose a 1 M. verendet nur noch bis zum 13.

d. Mts. das General-Debit

**Rob. Th. Schröder,**

Stettin, Schuhstraße 4.

P. S. Bei der letzten Neubrandenburger Pferde-Verloosung fielen in meine Collette 7 der besten Pferde.

Gewinnlisten franco und gratis.



**Besonders vorteilhafte Glücksofferte.**  
Glück und Segen bei Cohn.  
Gros vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 1 Million 860,000 Thlr.  
Diese vorteilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum durch Gewinn-Beiträge vermehrt, sie enthält über 58,000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folg. Gewinne sicher gewonnen, nämlich 1 Gew. 100,000 Thlr. speciell Thlr. 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 10,000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 4 mal 4500, 1 mal 4400, 7 mal 4200, 9 mal 3200, 10 mal 2400, 26 mal 2000, 4 mal 1600, 53 mal 1200, 103 mal 800, 3 mal 600, 2 mal 450, 203 mal 400, 253 mal 200, 5 mal 120, 340 mal 80, 14,610 mal 44, 40, 13,750 mal 24, 8, 6, 4 & 2 Thaler.  
Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist am 17. und 18. Juli d. J. festgesetzt und kostet hierzu das ganze Original-Loose nur 4 Thlr. das halbe do. 2 „ das viertel do. 1 „  
und sende ich diese Original-Lose mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.  
Die amtliche Ziehungssliste und die Vertheilung der Gewinn-gelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.  
Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die grössten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 40,000, oftmals 10,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und zuletzt in den im Monat Mai d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 50,000 Thlr. laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.  
Jede Bestellung auf diese Original-Lose kann man einfach auf eine Post- oder Einzahlungskarte machen.  
Laz. Sam. Cohn in Hamburg, Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Haupt-Gewinn ev. 300,000 Mark  
Neue Deutsche Reichs-Währung  
Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen  
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über 4 Millionen 650,000 M. sicher gewonnen werden müssen.  
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 58,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 300,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 100,000 Thaler Pr. Crt. speciell Mark Crt. 150,000, 100,000, 60,000, 40,000, 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 1 mal 11,000, 7 mal 10,000, 9 mal 8000, 10 mal 6000, 26 mal 5000, 4 mal 4000, 53 mal 3000, 103 mal 2000, 212 mal 1500, 1200, 1000, 600 mal 500, 300, 200, 14,600 mal 110, 20 mal 100, 50, 13,740 mal 20, 15 10 u. 5 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.  
Die zweite Gewinnziehung ist amtlich auf den 17. und 18. Juli d. J. festgesetzt, u. kostet hierzu die Renovation für das ganze Original-Lose nur 4 Thlr. das halbe do. 2 „ das viertel do. 1 „  
und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.  
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit den Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungssliste unaufgefordert zugesandt.  
Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder erfolgt vom mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.  
Jede Bestellung kann man einfach eine Posteinzahlungskarte machen.  
Man wende sich daher mit dem Aufträgen vertrauensvoll an Samuel Heckers sen., Banquier u. Wechsel-Comtoir in Hamburg.

**Alte Treffen**  
alte Metallstücke von Waffensoldaten kauft jedes Quantum und zahlt hohe Preise  
**Haendels,**  
Montirungsfabrik und Producten-Geschäft,  
Berlin, Ralferstr. 31.

**Ziehung am 1. August d. e.**  
Durch Ankauf eines Anlebens-Loses des Herzoglich Braunschweig. Brämien-Anlebens bietet sich die Gelegenheit, einen der Gewinne von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000 etc. erlangen zu können, da ein solches Los in allen stattfindenden Ziehungen so lange mitspielt, bis demselben einer der Gewinne zu Theil geworden ist.  
Den Ankauf dieser durchaus soliden und sicheren und deshalb besonders beliebten Staatslose erleichtern wir unter Gewährung des Vortheils sofortigen vollen Spielgenusses vom 1. August d. J. an schon, durch die Einrichtung, daß wir solche gegen Katenzahlungen in kleinen Beträgen auf angemessene Zeiträume vertheilt, ablassen.  
Katenbriefe a Thlr. 2. — Die zur nächsten Ziehung in welcher Thlr. 100,000. zur Verlosung kommen — schon voll berechneten, sowie Pläne sind zu beziehen durch  
**Moriz Stiebel Söhne,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

**Ostseebad Misdroy.**  
**Hôtel zum Deutschen Hause.**  
Mit dem Beginn der diesjährigen Saison eröffne ich das von mir käuflich erworbene, gänzlich renovirte in unmittelbarer Nähe der See gelegene mit den schönsten Parkanlagen umgebene  
**Hôtel zum Deutschen Hause.**  
Ich erlaube mir dasselbe allen Badereisenden bestens zu empfehlen  
**Table d'hôte um 1 Uhr,**  
Diners a parts u. a la carte zu jeder Tageszeit. Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungs-  
platz. Equipagen im Hause.  
Bestellungen auf Zimmer und Pension nehme ich in meinem Restaurant, Berlin, Unter den Linden 4a. entgegen.  
**H. Müller.**

**Commerz-Strickwaren und Beinkleider,**  
gestr. u. gew. Damen- und Kinderstrümpfe, Socken und Anstricker,  
engl. Spitzen-Tailentücher, Röcke, Kinderjäckchen etc.  
f. Zwirnhandschuhe für Damen von 4 Sgr. an,  
Corsets in reichster Auswahl von 10 Sgr. an bis zu den feinsten  
**Bigogne, Eiderwolle, Strickbaumwolle,**  
Gauschische Escremadura zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt  
**Rudolf Gramtz, obere Schuhstraße 3.**  
Während des Baues ist der Eingang zu meinem Geschäfts-Local über den  
**Hausflur.**

**Steppdecken, Reisedecken,**  
**Badehemden, Bademäntel,**  
**Wasserlaken, Wasserbinden etc.**  
empfehlen billigt  
die **Leinwandwarenhandlung und das**  
**Wäsche-Magazin von**  
**C. Aren, Breitestr. 33.**

**C. Stengel & Grade,**  
**Pöhlitzerstr. Nr. 8, vor dem Königsthore,**  
empfehlen ihre  
**Hamburger Patent-Holz-Jalousien**  
für innerhalb und außerhalb.

**Piasava-Besenfabrik**  
**Fritz Quast Flensburg.**

**Die Pianofortefabrik von Bennewitz**  
in Berlin, Französischestr. 15.  
empfehlen seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

**Attention.**  
**Für Rheumatismus und Gichtleidende.**  
Durch die Anwendung des  
**Balsam Bilsinger\*)**  
bin ich von meinen langjährig rheumatischen gichtischen Schmerzen, die namentlich in den Kniegelenken fast unerträglicher Natur waren, nach verhältnissmässig kurzem Gebrauche qu. Liniments, jetzt gänzlich geheilt. Aerztliche Consultationen haben mir kaum Linderung meiner Leiden, jedoch Ihr Balsam hat mir dauernde Besserung und gänzliche Heilung meiner heftigen Schmerzen verschafft! Da manchen ähnlich Leidenden ein falsches Vorurtheil zurück hält, so rathe ich ihm im eigenen Interesse, dieses wirklich reelle Mittel zu gebrauchen, der glänzendste Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Dies bezeugt der Wahrheit gemäss öffentlich und werde ich auch persönlich stets bemüht sein, aus Dankbarkeit nach Kräften Ihr ausgezeichnetes Heilmittel, den Balsam Bilsinger zu empfehlen.  
**Gross-Oschersleben, den 5. Mai 1872.**  
**Fr. Müller,**  
Bahnbeamter.  
\*) Depot für Stettin bei G. Weicherdt, Hofapotheker.  
Preis 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. 1/2 Flasche 22 1/2 Sgr.

**George Praetorius'sche**  
**Pakettabake zu Fabrikpreisen**  
bei  
**Carl Praetorius,**  
gr. Bollweberstr. 46.  
Stettin.

**Messingene Kessel**  
zum Einmachen,  
Einmachbüchsen mit luftdichtem Verschluss,  
**Kohlensplettten,**  
**Familien-Wagen,**  
**Neue Waagen und Gewichte,**  
**Russische Schalen und Löffel**  
offert  
**Moll & Hügel.**

**Durchregnende**  
**Theer-Dächer**  
also Pappe, Filz, Leinwand, Dornische und Mastice-Dächer jeder Art, werden sofort und dargelegentlich durch Anwendung des  
**Hiller'schen Mastice**  
(präparirter Dachtheer).  
Amtlich beglaubigte neue Erfindung.  
Neudeckungen mit meiner Mastice-Dachpappe und zweimaligen Masticeaufstrich werden nie reparaturbedürftig.  
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekt und Gebrauchsanweisung, auch Proben gratis gegen franco.  
Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu ein praktischer Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.  
Alleinige Niederlage von  
**Otto Hiller, Berlin,**  
Neue Friedrichstr. 19,  
Dachdeckungs-Geschäft.

Der durch seine glänzenden heil. Erfolge rühmlichst bekannte Amerikanische Universal-Muttreinigungs-Kräutertee (Dr. Kuhrs American blood purifier herbs compound) wird Leiden und Recidivirenden hiermit bestens empfohlen.  
Preis pro Paket 1/2 Thlr., 6 Pakete für 2 1/2 Thlr. Allein General-Depot für ganz Deutschland in Berlin, 129 Oranienstr. 1 Tr. Ecke der Alexanderstr. Rath und Behandl. unentgeltlich.

Ein Sohn anständiger Eltern, mosaisch, von ausserordentlichem Verstand und Begabung, der bei freier Wohnung und Beschäftigung in meiner Veranhandlung en gros und en detail sofort als Lehrling eintreten.  
**J. Oppel, in Berlin, Dresdenerstr. 77.**

**Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten**

**Abgang nach:**

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perf. 6 U. 8 M. 30
Berlin	do. 6 „ 30 „
Pasewalk, Stralsburg, Stargard, Kolberg:	do. 6 „ 15 „
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau:	do. 9 „ 57 „
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralsb., Kolberg:	do. 10 „ 40 „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	do. 11 „ 26 „
Berlin und Wriezen: Perlenz.	11 „ 50 „
Hamburg-Stralsburg, Babelsberg, Prenzl.	do. 11 „ 38 „
Berlin Schnellzug	3 „ 38 „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perf. 3 „ 45 „
Berlin und Wriezen:	do. 5 „ 32 „
Stargard, Kreuz, Breslau:	do. 8 „ 5 „
Pasew., Wolgast, Stralsb., Prenzl.	gemischter Zug 7 „ 45 „
Stargard, Perlenz:	gemischter Zug 10 „ 33 „
Stargard, Perlenz:	gemischter Zug 6 U. 30 M.
Breslau, Kreuz, Stargard:	Perf. 8 „ 32 „
Stralsburg, Wolgast, Neubrandenburg:	do. 9 „ 35 „
Pasewalk, Prenzlau:	do. 9 „ 46 „
Berlin	do. 11 „ 15 „
Stolp, Kolberg, Stargard:	Perf. 11 „ 25 „
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau:	do. 12 „ 50 „
Pasewalk gemischter Zug	12 „ 50 „
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard:	Schnellzug 3 „ 28 „
Stralsburg, Wolgast, Pasewalk:	Perf. 4 „ 25 „
Berlin, Wriezen:	do. 4 „ 25 „
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard:	do. 5 „ 12 „
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau:	do. 10 „ 15 „
Pasewalk:	Perf. 10 „ 15 „
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau:	do. 10 „ 18 „
Kreuz, Stargard:	Perf. 10 „ 28 „
Berlin, Wriezen:	do. 10 „ 28 „